

# Schwarzwaldbacht

## Calwer Tagblatt Nationalsozial. Tageszeitung

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-  
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Vertreter:  
Hauptredaktion: Rudolf Dangel, Freudenstadt. Anzeigen-  
leiter: Georg W. r. e. r., Kreisstr., Calw. Geschäftsstelle:  
Altes Postamt, Fernsprecher 261. Schluß der Anzeigen-  
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. D. E. l. s. a.  
g. e. r. i. c. h. e. Buchdruckerei, Calw. D. A. D. I. Nr.: 3659.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.  
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigen-  
preis: Die Kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklame-  
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort  
für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von  
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Alleiniges Amtsblatt für Stadt und Oberamtsbezirk Calw

Nr. 47

Calw, Montag, 26. Februar 1934

1. Jahrgang

# Der Treueschwur auf den Führer

München, 25. Febr.

Während schon lange vor Anbruch der  
Morgendämmerung die Kolonnen der poli-  
tischen Leiter ihren Aufmarschplätzen zu-  
strömten, versammelten sich um 1/27 Uhr die  
Abordnungen der fünf Banne der Hitler-  
jugend zum großen Wecken. Um 7 Uhr  
zog sie aus den verschiedenen Stadtteilen,  
unter Vorantritt von Musikkapellen, strahlen-  
förmig in das Innere der Stadt. Um  
1/8 Uhr sammelte ein Standkonzert  
der SA-Musik-Kapelle Nr. 16 „Litz“, das  
auch auf alle deutschen Sender übertragen  
wurde, die Zuhörerschaft vor der Feldherrn-  
halle. Punkt 8 Uhr setzten sich von der  
Kaserne und von der Eisenstraße aus die  
Formationen der Amtsleiter und der Ar-  
beitsdienstführer, von der Alten Pinakothek  
aus die Gruppen der SA-Führer in Be-  
wegung und gliederten sich in musterhafter  
Ordnung in den

**großen Anmarsch am Königsplatz**  
ein. Ein prächtiges Bild im Glanze der  
Frühlingssonne boten der Einzug der 300  
Fahnen und Wimpel der Hitlerjugend, die  
an der Glyptothek aufgestellt waren, und  
der Fahnenwald der NSDAP, der an der  
Freitreppe der Staatsgalerie seine leuch-  
tende Farbenpracht erstrahlen ließ.  
Schlag 10 Uhr kündeten Fanfaren den  
Abschluß des Aufmarsches. Gleichzeitig  
flamnten von den Pylonen am Eingang des  
Königsplatzes und auf den Propyläen Flam-  
men auf. Um 10 Uhr kamen vom Hofe des  
Braunen Hauses her die Mitglieder der  
Reichsleitung in geschlossenem Zuge heran  
und nahmen vor den Propyläen Aufstel-  
lung. Kurz darauf nahm im Braunen Hause  
der Stellvertreter des Führers, Rudolf  
Heß, gefolgt von der Reichsleitung

der Reichsleiter und Amtsleiter  
vor.

Um 10.20 Uhr erschollen auf dem Königs-  
platz abermals Fanfarenklänge. Gauleiter  
Staatsminister Wagner trat unter lei-  
chthafte Heilrufen an der vor den Propyläen  
errichteten Rednertribüne ein. Kurz darauf  
führten auch die führenden Männer des  
Stabes vor, voran Reichsstatthalter General  
Ritter von Epp und Ministerpräsident  
Siebert.

Punkt 10.30 Uhr kam vom Braunen Hause  
her, im Kraftwagen stehend, der Stellver-  
treter des Führers, Reichsminister Rudolf  
Heß. Auch er wurde von Fanfarenklängen  
und von lebhaften Heilrufen aus der weiten  
Runde begrüßt. Als er die Tribüne betreten  
hatte, wurden ihm sofort die Meldungen  
aus dem ganzen Reich erstattet.

Stabsleiter der NSDAP, Dr. Leh, meldete  
795 000 Amtswalter im Reich zum Appell  
angetreten. Reichsjugendführer von Schirach  
meldete 130 477 Führer der HJ, 43 062  
Führerinnen des WdM und 990 Führer des  
Deutschen NS-Studentenbundes; Reichs-  
arbeitsführer Hiel meldete 18 500 Führer  
des Arbeitsdienstes als zur Vereidigung an-  
getreten. Rudolf Heß begrüßte die einzelnen  
Gruppen mit einem kräftigen Heil, das tau-  
sendfältigen Widerhall fand.

Der gemeinsame Gesang des Horst-  
Wessel-Liedes leitete die Feier ein.  
Zuerst sprach Innenminister Wagner als  
Gauleiter des Gaues München-Oberbayern,  
des Gründungs- und Traditionslandes der  
Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpar-  
tei. Sodann legten der Reichsjugendführer  
Balduv von Schirach und der Stabs-  
leiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, das  
Treuebekenntnis zum Führer Adolf Hitler ab.

nicht nur Rechte, sondern vor  
allem Pflichten hat. Treu sein Hitlers  
Geist meine ich stets der ganzen Welt  
Vorbild sein. Treu sein Hitlers Geist heißt  
zurückhaltend und unabhängig von Neugierlich-  
keiten bleiben. Treu sein Hitlers Geist heißt in  
guten und in bösen Tagen Nationalsozialist  
bleiben durch und durch, Nationalsozialist durch  
und durch sein heißt immer nur an das ganze  
nationalsozialistische deutsche Volk denken, es  
heißt:

**Zuerst und zuletzt des Führers  
Geistesmann sein!**

Führer der andern, seid nicht dünnelhaft,  
weil ihr im hohen Amte steht, seid nicht eifer-  
süchtig, weil andere ein höheres Amt be-  
kleiden. Seid euch stets bewußt, wo ihr auch  
stehen möget, ihr steht dort dank dem Füh-  
rer. Wo ihr auch stehen möget, jeder wirkt  
für seine Bewegung und damit für Deutsch-  
land. Der Lohn eures Handelns sei das Ge-  
fühl erfüllter Pflicht. Dunkel hat nichts zu  
tun mit Stolz. Stolz dürfen wir sein auf  
das, was wir unter der Führung Hitlers  
geleistet haben und noch leisten werden für  
Deutschland. Denn dessen seien wir uns be-  
wußt: Der geistige Kampf des National-  
sozialismus hat erst begonnen!

Schafft nicht einen Standesdünkel in eurer  
Bewegung, dünkt euch nicht mehr als eure  
Brüder. Eure Aufgaben sind so groß, die  
Bereitschaft, die Deutschland von euch ver-  
langt, so immerwährend, die Arbeit so  
lebensfüllend, daß ihr in euch nicht Raum  
habt für kleines Formationsdenken. Bleibt  
immer dem großen Ziele treu: Deutschland  
für alle Zukunft mit Hitlers Nationalsozia-  
lismus zu erfüllen.

Ihr kämpft in der großen historischen Be-  
wegung weiter in alter Kampfgemeinschaft  
mit dem SA-Mann. Gemeinsam führt euch  
alle der eine Stolz; Angehörige zu sein der  
NSDAP, Adolf Hitlers.

Zu Beginn des großen Kampfes waren  
sie meist personengleich, die politischen Leiter  
und die SA-Führer. Das Wachsen der Be-  
wegung erzwang eine Arbeitsteilung. Nach  
der Machtergreifung blieben die Aufgaben  
für die beiden Hauptglieder die gleichen:  
Hier politische Kämpfer, Verbreiter  
der Idee, Streiter des Wortes, Erzieher  
des Volkes, dort die reale Macht der  
SA, unter deren Schutz die politische Er-  
ziehung des Volkes ermöglicht wird. Nie-  
mand wird behaupten wollen, daß die poli-  
tische Erziehung des Volkes abgeschlossen ist,  
daß diese Erziehung ungestört möglich wäre,  
wenn nicht im Hintergrund schirmend die  
SA stände. Wer glaubt, der Gedanke an  
einen „Putsch“ einer energiegelassen Minderheit  
sei abhand und die SA demgemäß über-  
flüssig, dem sei erwidert, daß der Gedanke  
nur deshalb so absurd ist, weil die SA bereit  
steht, in einem einzigen Schlage jedem  
Gegner ihre furchtbare Kraft zu beweisen.

Die politische Organisation unserer Be-  
wegung schuf den einheitlichen Volkswillen  
der Deutschen. Die SA schützt Volk und  
Staat vor Kräften, die es wagen, diesen  
Volkswillen zu unterdrücken.  
Als Kämpfer und Schirmer des National-  
sozialismus sind beide, der SA-Mann und  
der politische Leiter,

**die Arme der Bewegung**

Beide sind nach wie vor unent-  
behrlich und gleichwertig. Die  
politischen Leiter haben so wenig mit dem  
Begriff des Beamten zu tun, wie die SA  
mit dem Begriff einer militärischen Truppe.  
SA und politische Leiter haben ihre ge-  
meinsame Tradition, die verkörpert ist in  
der „Alten Garde“. Sie umschließt alle, die  
ihre Leben einsetzten oder gaben für Deutsch-  
lands Wiederaufstieg im Nationalsozialis-  
mus. Ihr gebührt der Dank aller, die als  
Glieder ihres Lebens empfinden, in einem  
neuen Reich leben zu dürfen.

Das Fortbestehen der Kampfgemeinschaft  
wie sie euch die „Alte Garde“ vorgelebt hat  
findet heute darin seinen Ausdruck, daß eine  
Anzahl alter SA-Männer und Führer unter  
uns ist, die als politische Leiter, HJ- oder  
Arbeitsdienstführer Dienst tun. Andererseits  
hat eine große Zahl von euch das Recht  
ehrenhalber das Dienstkleid der SA zu tra-  
gen. Mit Stolz kann ich darauf hinweisen

daß ich selbst einst zum ersten Duzend SA-  
Männer gehörte, in den Reihen der SA  
blutete und lange Zeit SA-Führer war. Mit  
Stolz bekenne ich, daß ich als „Stellver-  
treter des Führers“ im Denken und Fühlen  
und Handeln genau so politischer Führer  
und SA-Mann bin und bleibe wie damals,  
als mich der erste Schlag für meinen Führer  
traf. Ihr werdet den Schwur ablegen auf  
den Führer, der damals und heute tatsäch-  
lich sowohl wie symbolisch oberster politischer  
Leiter und oberster SA-Führer in einer Per-  
son war und ist.

Das Schicksal hat es uns leicht gemacht,  
unbedingt und rückhaltlos den Eid auf einen  
Mann zu leisten. Kaum je in der Geschichte  
brachte ein Volk einem Führer, der einen  
Schwur forderte, so reiflos Vertrauen ent-  
gegen, wie das deutsche Volk Adolf Hitler.  
Wir haben das unendliche Glück, den  
Schwur ablegen zu dürfen auf den, der für  
uns

**Inbegriff des Führers**

an sich ist. Wir schwören auf den Kämp-  
fer, der über ein Jahrzehnt sein Führertum  
bewies, der stets Recht behielt und stets den  
rechten Weg ging, auch wenn bisweilen der  
größte Teil seiner Anhänger ihn nicht mehr  
verstanden haben mochte.

Wir dürfen dem Mann unseren Schwur  
ablegen, von dem wir wissen, daß er das  
deutsche Volk recht führen und deutsches  
Schicksal recht gestalten wird. Wir binden  
durch den Schwur erneut unser Leben an  
einen Mann, durch den höhere Kräfte schick-  
salmäßig wirken. Sucht Adolf Hitler nicht  
mit den Hirnen, mit der Kraft eures Her-  
zens findet ihr ihn alle.

**Adolf Hitler ist Deutschland und Deutschland  
ist Adolf Hitler**

Wer für Hitler schwört, schwört für Deutsch-  
land.

Schwört auf das große Deutschland, dessen  
Söhnen und Töchtern überall in der Welt  
die Heimat jetzt durch mich ein feierliches  
Gedenken sendet.

Bevor ich zur Vereidigung schreite, bitte  
ich jeden, vor seinem Gewissen zu prüfen, ob  
er sich stark genug fühlt, den Eid auf Adolf  
Hitler in seinem Geiste zu halten. Kein Nach-  
teil soll dem erwachsen, der nicht mit schwört  
und dann offen und ehlich sein Amt nieder-  
legt, weil er sich für zu schwach hält. Wehe  
aber dem, der schwört und seinen Schwur  
bricht!

Wir kommen zum Eide. Sprecht hier und  
in allen Gauen des deutschen Vaterlandes  
mir nach:

„Ich schwöre Adolf Hitler unbeding-  
liche Treue, ihm und den mir von ihm  
bestimmten Führern unbedingten Ge-  
horsam.“

Unmittelbar bevor Rudolf Heß den Mas-  
sen den Schwur auf den Führer Adolf Hitler  
abnahm, erklang weißeboll das Deutschland-  
lied, wobei in strahlender Sonne Rehtau-  
fende von Händen zum Himmel strebten.  
Dann erfolgte

**der weisevolle Akt der Eidesleistung**

bei dem der Wortlaut des Treueschwures  
von den Schwörenden langsam und feierlich  
nachgesprochen wurde. Der Stellvertreter des  
Führers, Rudolf Heß, beendete diesen denk-  
würdigen Akt mit der Feststellung: Die größte  
Eidesleistung der Geschichte ist geschehen.

Nach der Feier wurden die Münchener  
Standarten unter den Klängen des Präsen-  
tirmarsches in das Braune Haus gebracht.

**Der Führer  
an die Alte Garde**

Im Münchener Hofbräuhaus hatte sich am  
Samstagabend die Alte Garde versammelt,  
um den Führer zu ehren. Der Führer er-  
schien unter den Klängen des Deutschland-  
liedes und schritt, viele Hände schüttelnd, durch  
die Reihen seiner Getreuen. Nach einem drei-  
fachen Sieg-Heil der Alten Garde auf den  
Führer ergriff Adolf Hitler unter stür-  
mischen Jubel das Wort. Immer wieder  
wurde seine Rede von langanhaltendem Bei-  
fall und donnernder Zustimmung unter-  
brochen.

## Bereidigung durch Rudolf Heß

Nun trat der Stellvertreter des Führers  
Reichsminister Rudolf Heß, zum Mikrophon  
Deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche  
Jungens, deutsche Mädchen, die ihr zu dieser  
Stunde alleorts im ganzen Deutschen Reich  
in einer Zahl von weit über einer Million  
zusammengedrungen seid!

Ihr werdet anlässlich des Jahrestages  
der Programmverkündung gemeinsam den  
Schwur der Treue und des Gehorsams auf  
Adolf Hitler ablegen und damit in aller  
Form vor der Welt bekräftigen, was euch  
langst Selbstverständlichkeit war und was  
ihr in eurem Handeln meist schon durch  
Jahre hin zum Ausdruck brachtet.

**Helbengedenken**

Ihr schwört euren Eid an einem Tage,  
der zugleich erstmals als Helbengedenktag  
begangen wird. Wir senken die Fahnen zur  
Weihe dieses Tages und gedenken derer, die  
als Helden lebten und starben.

Wehe dem Volk, das keine Helbenger-  
ehrung mehr kennt! Volk ohne Helden ist ein  
Volk ohne Führer. Aufstieg oder Untergang  
eines Volkes kann bestimmt werden durch  
das Vorhandensein oder Fehlen eines Hel-  
den.

Wir ehren das Helbentum an sich und  
können daher auch jenen die Achtung nicht  
verlagern, die in Desterreich für Idee  
und Pflicht ihr Leben liehen. Zwar ist die  
Idee von uns als falsch erkannt, aber das  
Sterben derer, die ihr opfernd folgten, war  
nicht weniger heroisch wie der Tod der  
Männer, die in soldatischer Pflichterfüllung  
tapper stritten und starben. Wir hegen die  
hoffnung, daß im Bruderkrieg in Desterreich  
wieder ein Teil jener Kräfte wirkte, die  
stets das Böse will und stets das Gute  
schafft.

Wir wollen nicht vergessen die Mütter,  
Frauen, Kinder, die ihr Liebste hingaben. Die  
Fahnen, die wir wieder erheben, sind die Sym-  
bole der Treue, die für den nordischen Menschen  
nur Lebenskraft hat in enger Verbundenheit  
mit Helbentum.

Nicht allein Treue an der Tat, auch Treue  
in der Gesinnung wird von euch gefordert.

**Treue in der Gesinnung**

verlangt oft nicht weniger helbische Selbstsucht

als Treue in der Tat. Sie bedeutet unbedingt  
gehörig, der gehorcht um des Gehorsams  
willen. Je mehr ihr Gehorsam übt, desto sicher-  
er kann der Führer die Voraussetzungen schaf-  
fen zur Verwirklichung des nationalsozialisti-  
schen Programms.

Unter keinem Befehl arbeiten wir National-  
sozialisten alle an dieser Verwirklichung des  
Programms. Wir, die direkten Träger der  
Hauptformationen der Nationalsozialistischen  
Deutschen Arbeiterpartei, sowie die Männer  
im Arbeitsdienst, die Unterführer in den  
Nebengliederungen der Partei, wie die nation-  
alsozialistischen Frauen in ihren Organisa-  
tionen. Im gleichen Bollen streben die Jungens  
und Mädchen zum gleichen Ziel.

**Hitlerjugend!**

Ihr habt euch dem Führer in jener bedin-  
gungslosen Eingabe an Deutschland unterstellt,  
die vor 20 Jahren von den Freiwilligen von  
Langemard das Helbentum für Volk und  
Reich verlangte. Ihr habt das Glück, in einem  
Reich zu leben, das den besten Stürmern von  
1914 nur als Hoffnung vor sich wühlte, ein Reich,  
das eine untrennbare Einheit bleibt, wenn ihr  
eure Pflicht tut. Für euch heißt Pflicht tun:  
des Führers Befehlen wortlos folgen! Für  
den Hitlerjugendführer muß Disziplin um so  
mehr erstes Gebot sein, je mehr Disziplin er  
von seinen Jungen verlangt. Disziplin muß er  
aber um so mehr vor ihnen verlangen, je mehr  
die Jugend von Natur in schönem Freiheits-  
drang zur wilden Ungebundenheit sich sehnt.  
Um so leichter aber müssen Disziplin den Jun-  
gen von heute fallen, als die führende Genera-  
tion größtenteils die Generation des Weltkrieges  
ist.

Alle Gefahren und Leiden, denen ein Hitler-  
junge in den rötlichsten Gebieten in den Jahren  
vor der Machtergreifung ausgesetzt war, sind  
nicht vergleichbar den Gefahren und Leiden  
eines einzigen Tages Trümmelfeuer, den ein  
Angehöriger der Frontgeneration durchlebte.

**Den politischen Leitern**

wiederhole ich, was ich ihren Kameraden vom  
Gau Thüringen im letzten Jahre zurief: Seid  
treu im Geiste Hitlers! Fragt in allem was  
ihr tut: Wie würde der Führer handeln?

Treu sein Hitlers Geist nenne  
ich, ich bewußt sein, da kein Führer

# Deutschland ehrt seine Helden

## Der Staatsakt in der Reichshauptstadt

Berlin, 25. Februar.

In seiner mehr als einstündigen, von Beifallsstürmen begleiteten Rede rief der Führer einleitend die Erinnerung zurück an jenen Tag, an dem vor 14 Jahren die versammelten alten Kämpfer als kleine und unbekannt bewegte Bewegung zum ersten Male in diesem Saal vor die Öffentlichkeit und damit vor das deutsche Volk traten. 14 Jahre, die eine gewaltige Spanne der deutschen Entwicklung in sich schließen! Damals war das deutsche Volk noch erfüllt von der ganzen Hoffnungslosigkeit des deutschen Schicksals, erfüllt von Gleichgültigkeit und tausend Zweifeln, heute ist es am Beginn einer neuen deutschen Zukunft, an die nicht mehr einige wenige Phantasten glauben, sondern an die das ganze deutsche Volk glaubt. Wenige konnten in jener Zeit der ersten furchtbaren Auswirkungen des Versailler Vertrages fassen, daß wir uns aus den Trümmern jener Zeit nochmals erheben könnten zu einem neuen, starken Deutschen Reich.

„Gibt es noch einen Weg, der unser Volk aus diesem Tiefpunkt seiner nationalen Existenz herausführen kann, ist diese Not das Endschicksal unseres Volkes, oder ist es nicht am Ende doch nur eine Prüfung des Herrn, um uns zur Einkehr zu zwingen?“ Das sei die Frage gewesen, die sich die ersten Kämpfer der Bewegung damals vorlegten. Sie seien aber von vornherein überzeugt gewesen, daß die Freiheit eines Volkes nicht geschenkt wird, daß man das Schicksal nur wenden kann, wenn man selbst für diese Wende kämpft, und daß jeder einzelne für sich den Kampf beginnen muß. (Stürmischer Beifall.) Vor allem sei man sich zu jener Zeit aber auch darüber klar geworden, daß es nicht angehe, zu denken, die Wende des deutschen Schicksals könnte von denen ausgehen, die das deutsche Volk vorher in das Unglück gestürzt hatten. Daß nicht die Parteien und nicht die Männer der Vergangenheit die Führer in die Zukunft sein könnten. Es sei ihnen klar gewesen.

### Geschichte wird nicht dadurch gemacht, daß man Namen ändert, sondern daß man Prinzipien ändert

(Bananhaltender Beifall.) Neue Prinzipien mußten aufgestellt werden, und nur neue Männer konnten diese Prinzipien vertreten und neue Organisationen mußten daraus erwachsen.

„Wir waren überzeugt, daß man neue Kräfte gewinnen müsse, Kräfte, die in der Tiefe der Nation vorhanden waren, aber bisher nicht zur Wirksamkeit kommen konnten. Nur ein einziges Mittel gab es, im ganz Kleinen beginnen, um so die Organisationen, die langsam Staat im Staat wurden, Träger der neuen Zukunft werden zu lassen.

In den Augen des Bürgertums schien es unsere allergrößte Belastung zu sein, daß wir nicht einen einzigen großen Namen der früheren Politiker in unseren Reihen zählten. Wen wundert es daher, daß die Öffentlichkeit wenig erfuhr von der Gründung einer Bewegung, die keinen Prominenten in ihren Reihen aufwies?“ Für uns und für die junge Bewegung aber war gerade das die Aussicht in eine große Zukunft. Denn die „großen Männer“ der Vergangenheit, sie hatten ja die geschichtliche Quittung für ihr Wirken bereits erhalten. Es war notwendig, daß die Führung der deutschen Geschichte nunmehr von ganz anderen, jungen und durch gar nichts belasteten Männern in die Hand genommen wurde. Es war noch etwas notwendig:

Daß diese Männer aus der Front kamen, die 4 1/2 Jahre lang am tapfersten das deutsche Leben verteidigt hatten. Nicht aus dem faulen Sumpf unserer alten Parteien konnte die deutsche Rettung kommen, sie konnte nur kommen aus dem Teil der Nation, der anständig seine Pflicht erfüllte. (Stürmischer Beifall.) So sind wir damals als deutsche Soldaten an dieses Wort gegangen, haben neue Prinzipien aufgestellt, haben sie als neue Männer vertreten und haben für diese Prinzipien und ihre Vertretung eine durch und durch neuartige Organisation geschaffen, die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“. Aber es sollte nicht eine Partei gebildet werden, um mit anderen Parteien eines Tages Kompromisse und Koalitionen zu schließen und mit diesen parlamentarischen Abhandlungsgeschäften die Interessen der Nation genau so schlecht wahrzunehmen wie in der Vergangenheit. Nein! Die neue Partei mußte erfüllt sein von dem Gedanken ihrer Ausschließlichkeit. Sie mußte tatsächlich intollerant sein, sie mußte vom ersten Tage an ein Glaubensbekenntnis politischer Art aufstellen und sie mußte erfüllt sein von dem eisernen Grundsatz:

### Wir dulden keine zweite politische Erscheinung neben dieser in Deutschland

Wenn die Partei ihr Ziel erreichen wollte, dann mußte sie ein neues deutsches Volk, eine neue deutsche Volksgemeinschaft schaffen. Aus diesem Gedanken mußte die Bewegung einen neuen Idealismus ziehen und mit ihm für diese Volksgemeinschaft kämpfen. Sie mußte dann dem deutschen Volke auch das beibringen, was es als Soldatenvolk vier Jahre lang der Welt gegenüber bewiesen hatte. Denn Heroismus ist nicht nur auf dem Schlachtfeld notwendig, sondern auch auf dem Boden der Heimat. (Bananhaltender Beifall.)

Der Führer schilderte sodann den Entwicklungsprozeß, der es der Bewegung möglich machte, die wertvollen Elemente zu sammeln, die allein die Träger der Geschichte des Volkes für die Zukunft sein konnten. Er führte aus,

Aus Anlaß des Feldengedenktages hatten am Sonntag alle Dienstgebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden und sonstiger Körperschaften, sowie die Kirchen und die Privathäuser die Fahnen auf Halbmast gesetzt. In den Kirchen, sowohl in den evangelischen als auch in den katholischen, wurde in den Gottesdiensten der toten Helden besonders gedacht.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der feierliche Staatsakt in der Staatsoper unter den Linden, der am Mittag stattfand. Punkt 12 erschien in der Staatsloge der Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg, gefolgt von Reichskanzler Adolf Hitler, der am frühen Morgen aus München wieder in der Reichshauptstadt eingetroffen war. Alle Anwesenden erhoben sich von den Plätzen und grüßten mit erhobenem Arm.

Als der Reichspräsident und der Reichskanzler Platz genommen hatten, ertönten die Klänge von Beethovens Koriolan-Overtüre. Der Vorhang zur Bühne öffnete sich und man sah im Hintergrund auf schwarzem Samt drei große silberne Kränze. Der mittlere von ihnen war auf schwarz-weiß-rotem Tuch, das das Eisene Kreuz zeigte, und von Sakentreuflaggen flankiert wurde, angebracht. Vorn auf der Bühne stand die Fahnenabordnung der Reichswehr mit den Fahnen der alten Garderegimenter. Nachdem die Klänge der Koriolan-Overtüre verklungen waren, hielt Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg die Gedenkrede.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg führte u. a. aus: In dieser Weistunde des deutschen Feldengedenktages, die der Erinnerung an die Toten des Weltkrieges gilt, vereint sich das ganze deutsche Volk in stolzer Trauer. Wir gedenken in Ehrfurcht und Dankbarkeit der zwei Millionen Toten, die starben, damit Deutschland lebe. Als im August des Jahres 1914 die Kriegsurte entfesselt wurde, da hatte das deutsche Volk — vom Ersten bis zum Letzten seiner Glieder — keine Schuld daran. Daran ändert ein aufgezwungenes Schuldbekenntnis nichts.

Wir trauern mit der ganzen Kraft unserer Herzen. Wohl jeder unter uns hat seine Toten zu beklagen, Verwandte, Freunde, Kameraden, und alle Toten umfassen wir als unsere Brüder einer gleichen Heimat. Aber klagende Trauer ist nicht Soldatenart und schlechter Totendienst wäre es, die alten vernarbten Wunden des Herzens immer wieder aufbrechen zu lassen nur in Schmerz und Gram. Sie starben nur für die, die für sie leben. Wir sollen unseren Toten Heimrecht geben, wie es einer der Besten unter ihnen selbst gefordert hat.

Wir beugen uns aber auch vor dem stillen Gedenken der Heimat, wo Mütter und Witwen das Schwere trugen und doch ihren Kindern und ihrem sonstigen Menschentum ein zuverlässiges Herz und einen stolzen Sinn zeigten, wo Enttugung geübt und in Haltung getrauert wurde. Dann aber gedenken wir noch derer, die das härteste Los traf, der Kameraden, die unverschuldet in Gefangenschaft fielen und denen ein besonders bitterer Tod die Heimkehr ins Vaterland vorenthielt. Mehr als 1500 000 Krieger starben in der Gefangenschaft.

warum die Bewegung sich mit Recht als eine ebenso große nationale wie aufrichtig sozialistische bezeichnen könne.

„Damals kamen viele, die mir sagten, wenn Sie nicht das Wort „national“ hätten, würden wir mit Ihnen gehen. Und die anderen meinten, wenn Sie nicht sozialistisch wären, würden wir zu Ihnen stoßen. Wir haben beide Worte genommen, um eben zu verhindern, daß diese Leute mit uns gehen würden. Wir wollen sie nicht, diese Apostel der Vergangenheit.“

Wir waren überzeugt, daß wir die Bewegung nur dann würden groß machen können, wenn es uns gelänge, die Fermente der Zerkleinerung der Vergangenheit in der Zukunft von uns fern zu halten. Wenn wir Nationalismus und Sozialismus vereinigten, haben wir sowohl die bürgerlichen Nationalisten wie die internationalen Marxisten fortgeschickt, um dafür aber in dem unerschöpflichen Brunnen unseres Volkstums unermesslich neue Kräfte zu finden. Wir haben den Zweiflern in wenigen Jahren gezeigt, daß unser Volk glänzende politische Organisatoren, daß es beste Redner besitzt. Denen, die immer sagten, der Deutsche könne nicht einig sein, haben wir

### Die einigte Organisation der ganzen deutschen Geschichte

vorgeführt. Es erschien uns vom ersten Augenblick an notwendig, uns abzuwenden von den sogenannten obersten Zehntausend und uns hinzuwenden in das Volk.

Und wenn man uns aus der intellektuellen Oberschicht sagte: Ihr habt doch keine Kräfte, wie wollt ihr einst das deutsche Schicksal meistern, dann konnten wir antworten: Immer noch besser, man verzichtet auf die schenkbaren Kräfte und hat das Volk, als man besitzt diese „Kräfte“ und verliert das Volk.

„Zwanzig Jahre vergangen in Unmacht, in Uneinigkeit und in Unfreiheit, seit die letzten aus der endlosen Reihe der Kriegsgesessenen die ewige Ruhe fanden. Heute schart sich um die Denkmäler der großen Zeit wieder ein starkes und einiges deutsches Volk, das die Ehre der Gefallenen wieder zu seiner Ehre gemacht hat, das den Sinn ihres Opfers wieder verstehen lernte. Ein neues Reich ist auferstanden, erstritten von jungen Kämpfern. Auch in diesem Kampfe war hoher Sinn, volle Hingabe und die Bereitschaft zu jedem Opfer gefordert. Auch in diesem Streite haben viele unscheinbare Helden gekämpft und geopfert.“

Noch drücken die Fesseln eines unfeligen Diktats, noch darf ein großes Volk die Waffen nicht tragen, die unsere Helden nur in Todeskampfe fallen ließen.

Ein Land, um dessen Grenzen Millionen von Kreuzen an Krieg erinnern, ein Volk, das fast eine Generation seiner Besten hingab, ein solches Volk will nur den Frieden, den es braucht, um die Wunden zu heilen und aus den Trümmern wieder aufzubauen. Aber ein Volk, das so viel Heldenstimm geboren hat, kann nicht verzichten auf das freie Recht der Völker, den Schutz der Heimat. Aus allen Heldengräbern raunt der Ruf zur Waffenpflicht, wenn wieder einmal Deutschlands Grenzen in Gefahr sind. Den Ruf wird niemand überhören. Und keine Macht kann uns den Glauben aus dem Herzen reißen, mit dem die Besten unseres Volkes fielen, den Glauben an ein freies deutsches Vaterland.

So wollen wir uns nun erheben und die Fahnen senken. Wir grüßen unsere toten Helden in Ehrfurcht und in Dankbarkeit, mit Stolz und mit dem heiligen Gide: Wir wollen im Leben ihres Todes würdig sein!

Bei den letzten Worten des Ministers senkten sich die Fahnen und die Versammlung erhob sich von den Plätzen. Das Lied vom Guten Kameraden und Wagners Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“, gespielt von der Staatskapelle Berlin, ertönte. Sodann nahm der Führer, Reichskanzler Adolf Hitler von der Loge aus das Wort. Er sagte: „Soldaten, Männer und Frauen! Unser ewig deutsches Volk, sein Führer im großen Kriege, der Präsident des Deutschen Reiches, Generalfeldmarschall von Hindenburg hoch, hoch, hoch!“ — begeistert stimmte die Menge in den Hochruf ein. Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Feier.

Anschließend begaben sich der Reichspräsident und der Reichskanzler, gefolgt von den Reichsministern und den Ehrengästen, zum Ehrenmal, wo der Reichspräsident einen Kranz niederlegte und einige Augenblicke schweigend verharnte. Darauf nahmen sie, umgeben von den Ministern und der Generalkapelle, die Parade der Fahnenkompanie, drei weiterer Reichswehrkompanien, sowie der drei Hundertschaften der Preussischen Landespolizei und der Polizeigruppe „General Göring“ ab. Bei der Abfahrt wurden der Reichspräsident, der Reichskanzler, die Reichsminister und die Generale, ebenso wie bei ihrer Anfahrt, von den gewaltigen Menschenmengen, die von langen Absperreketten nur mühsam zurückgehalten werden konnten, stürmisch gefeiert.

Wer nur solche Köpfe kennt, wird sich in kurzer Zeit in einem luftleeren Raum sehen. Wer aber ein Volk sein eigen nennt, wird es erleben, daß sich immer wieder neue Köpfe aus ihm erheben (lebhafter Beifallstundgebung).

So hat unsere Bewegung, im Laufe von wenigen Jahren, allmählich die Vorkämpfer des neuen Staates aus der Millionenzahl der Weisigen herausgezogen, hat Unbekannten einen Namen gegeben und sie zu Trägern der deutschen Zukunft heranreifen lassen, so daß die NSDAP, nach kaum 15 Jahren heute in der Lage ist, tatsächlich das Schicksal des Volkes in ihre starke Faust zu nehmen.“

Der Führer ging im Verlaufe seiner Ausführungen auf die besondere Bedeutung der Erinnerungstunde ein. Vor 14 Jahren, am 24. 2. 1920, seien die alten Kämpfer zum ersten Male in diesem Saal zusammengetreten, um in großen Zügen die Thesen eines neuen Programms der deutschen Welt zu verkünden.

Nicht ganz 2000 Menschen seien in diesem Raum gewesen. „Aus diesen 2000 sind die ersten 10 000 geworden, und aus diesen die ersten hunderttausend und aus diesen schließlich die erste Million; und dann wurden es fünf Millionen, später zehn Millionen und endlich erwachsen daraus die vierzig Millionen des 12. November vorigen Jahres. Hätten sich damals aber nicht die ersten 2000 eingefunden, hätten diese sich nicht zu mir gesellt und wären sie nicht mit mir gegangen (jubelnde Zustimmung, minutenlanger Beifall): ich stünde heute nicht hier und um uns wäre nicht das heutige Reich. Niemand von Ihnen sage daher: „Auf mich wäre es nicht angekommen.“ Auf dich ist es gerade angekommen! (Stürmische Zustimmung.) Diese 2000, die sich damals gläubig mit der Bewegung verbunden haben, sind

### Pioniere eines neuen deutschen Zeitalters geworden.

durch sie wurde ich der Volksführer und dann der Kanzler der deutschen Nation. (Lauter Beifall.)

Es ist daher heute nur eine Pflicht aller Nationalsozialisten, daß sie in dieser Stunde allen denen danken, die damals schon vor 14 Jahren sich mutig zu unserer neuen Bewegung bekannt haben. Wie oft habe ich damals meinen ältesten und treuesten Parteigenossen gesagt: Niemand wird euch äußerlich den verdienten Dank abstatten können. Den Dank erhaltet ihr innerlich, wenn ihr erneut sagen könnt: In einer Zeit, da die Partei noch ganz unbekannt war, haben wir bereits treu zu ihrem Führer gehalten. (Lebhafter Beifall.) Was ich damals versicherte, ist heute Wirklichkeit. (Lebhafter Jubel.) Und Sie, die Sie hier sind, können stolz sein, mit zu den ersten Gläubigen dieser Fahne gezählt zu haben, die nunmehr zum Symbol der deutschen Auferstehung geworden ist. Das ist der Dank für die Zeiten der Verfolgung, des Hohnes und des Spottes.

Wenn wir heute auch auf das gewaltige Geschehen der letzten 14 Jahre zurückblicken, so glaube ich trotzdem, daß dieses Geschehen nicht so groß gewesen ist, wie es das Geschehen sein wird, das noch vor uns liegt. Denn

### Die Bewegung hat noch lange nicht ihr Ziel erreicht

Sie befindet sich erst im Beginn ihrer Entwicklung. Wohl steht die Nation hinter uns, aber wir wissen, Nationalsozialisten sind die Millionen noch lange nicht alle. (Stürmische Zustimmung.) Was in der Zukunft das deutsche Volk zum Nationalsozialismus führen muß, kann nur durch eine ewig gleichmäßige Erziehung gelingen. Gewaltig sind die Aufgaben, die uns bevorstehen: Aus einem Rippenbekenntnis müssen wir ein Herzensbekenntnis machen.

Heute, nach einem 14jährigen Kampfe um die Macht, sehen wir dann vor uns

### das jahrzehntelange Ringen um den deutschen Menschen

Es ist ein großes Ziel: Bildner sein zu können eines großen Volkes. Die Kraft eines Volkes ist aber nichts anderes als die Einmütigkeit und die in sich geschlossene Verbundenheit des Volkes. Darin muß die Bewegung auch in der Zukunft ihren wirksamsten Ausdruck finden. Dann wird sie der Entwicklung Stetigkeit und Sicherheit geben und dem Volke eine Führungshierarchie schenken, so daß es in der Zukunft nicht mehr das Opfer böswilliger Spekulant und eigensüchtigen Interessenten verfällt. Sie wird dafür sorgen, daß das deutsche Volk für alle Zukunft nur noch eine Nation nach außen und ein Volk nach innen ist. (Stürmischer Beifall.)

Und so wie einst die Bewegung ihren Ausgang nahm in die deutsche Nation, so nahm von diesem Saale aus ein Jahr später ihren Ausgang auch die SA. Es ist wirklich ein historischer Saal! Nicht bloß die erste Versammlung hat hier stattgefunden, auch der erste Kampf bis auf Messer und mit der Pistole wurde hier ausgetragen. (Lauter Zustimmung.) In diesem Saale waren zum erstenmal junge Nationalsozialisten als Parteigenossen zu einer Gemeinschaft vereint, die unumstößlich einen Entschluß proklamiert hat: Mit dem Geiste wollen wir die Nation erobern, aber mit der Faust jeden besiegen, der es wagt, den Geist durch Terror zu verewaltigen. (Stürmischer Beifall.) Das war die Gründung der SA, der großen Kraftarmee der Partei. Wir haben eine ungeheure Verpflichtung für die Zukunft. Das Vertrauen, das uns das Volk am 12. November geschenkt hat, verpflichtet uns alle, stets an dieses Volk zu denken und für dieses Volk einzutreten. Indem wir auch heute nur das sein wollen, was wir einst waren, werden wir auch in Zukunft bleiben, was wir heute sind! (Lebhafter Zustimmung.)

Aus dem Volk sind wir gekommen und dem Volk wollen wir für immer gehören. Wenn wir unserem Volk in der Zukunft so dienen, wie in der Vergangenheit, dann wird uns das deutsche Volk auch in der Zukunft genau so gehören, wie es uns in der Vergangenheit gehörte. Wir wollen daher auch in dieser Erinnerungstunde unserer Bewegung das Bekenntnis und das Gelöbnis ablegen: In unserem ganzen Verhalten, in unserem ganzen Wirken, in unserer ganzen Auffassung und Aufführung nicht abzuweichen von dem, was wir viele Jahre als nationalsozialistisches Ideal gepredigt haben. Wir wollen auch in der Zukunft nicht anderes als Befehle des Volkes sein und unser Leben auch in der Zukunft so gestalten, daß wir vor den Augen eines jeden Deutschen anständig und in Ehren bestehen können. Es ist notwendig, daß die Bewegung immer wieder, Jahr für Jahr, sich dieses Bekenntnis vor Augen hält, denn nur so wird die Verbindung der Führung mit dem ganzen deutschen Volk für immer garantiert sein. In dieser Verbindung aber liegt die festeste Garantie für die Zukunft.“

Auch heute können wir, wie in der Vergangenheit der deutschen Nation nichts anderes sagen als: Wir versprechen dir, deutsches Volk, daß wir in der Zukunft genau so weiter kämpfen wollen, wie bisher. Wenn wir einst sagten: Unsere Aufgabe ist die Eroberung der Macht in Deutschland, so sagen wir heute:

Schluß auf Seite 4.

# Der Sport vom Sonntag

## Fußballmeisterschaftsfrage noch ungeklärt

In Württemberg führt Union Bödingen

Die Pflichtspiele der Süddeutschen Gauliga lassen es in diesem Jahre an Spannung nicht fehlen. Der Kampf um die Meisterschaft wird „Brust an Brust“ in allen vier Gauen bis in die letzten Spieltage weitergehen. Der Sonntag sah fast wieder alle Vereine auf dem Spielfeld, es gab meist die erwarteten Ergebnisse, wobei diesmal nur der Gau Württemberg eine Ausnahme machte, denn hier konnten sich einige der aussichtsreichsten Meisterschaftskandidaten nicht voll durchsetzen. Auch im Gau Baden mußte der Spitzenreiter Waldhof Mannheim sich mit einem Punkt begnügen, was aber weniger überraschend kam.

### Gauliga

Von den vier Treffen des Gaues Württemberg endete am Sonntag nur eines im Sinne der Vorzeichen. Der absteigbedrohte Stuttgarter Sportklub wurde von Union Bödingen nach heldenhaftem Widerstand am Bödingen See 1:0 geschlagen. Man rechnete mit einem Sieg der Union, aber der Stuttgarter Sportklub hat ihn den nunmehrigen Tabellenführer nicht leicht gemacht.

Welch ungeahnte Kräfte oft die Absteigskandidaten entwickeln können, erleben auch der VfB. Stuttgart und die Stuttgarter Kickers, die beide in unentschiedenen Spielen je einen Punkt an das Unterhaus abgeben mußten.

Dem Degerlocher Derby zwischen Sportfreunde und Stuttgarter Kickers wohnten 5000 Zuschauer bei, die ein sehr schönes Spiel zu sehen bekamen. Die Sportfreunde warteten mit einer durch die Rot der Stunde gebotenen Leistung auf, die den Sieg verdient hätte.

Die Ulmer Ortsbegegnung nahm einen überraschenden Ausgang, denn der in der Tabelle wesentlich schlechter stehende SSV. Ulm konnte den favorisierten Ulmer FV. 94 eine einwandfreie Niederlage beibringen.

### Union in Front

Union Bödingen — Stuttgarter Sportklub 1:0 (1:0)

Das für beide Teile wichtige Spiel am Bödingen See, dem circa 2500 Zuschauer beizuhören, stand im Zeichen des Kampfes um die winkende Meisterschaft bzw. gegen den drohenden Abstieg. Es war ein bemerkenswert schönes Spiel und sehr ritterlich, ein Zeichen, daß es auch so geht. Der Stuttgarter Sportklub hat der Union den Sieg nicht leicht gemacht. In der ersten Spielhälfte lieferte er sogar das unbedingt bessere Spiel, nur blieben die Erfolge aus, da die Union-Verteidigung nebst dem Torwart ganz hervorragend war. Dagegen gelang es der Union nach Zuspiel von Schurr in der 15. Minute durch Walter I das einzige Tor zu erzielen. In der zweiten Spielhälfte sah man nicht mehr so gute Leistungen, der SSV. Ulm hatte sich zu sehr verausgabt, so daß die Bödingen meistens das Spiel in der Hand hatten. Auch hier war die Stuttgarter Verteidigung auf der Höhe, vor allem muß man dem beweglichen Torwart

Zehner ein besonderes Lob geben, der die gefährlichen Schüsse der Bödingen, sogar einen 11-Meter-Ball fabelhaft halten konnte. Schiedsrichter Wacker-Niefen war ein guter Leiter.

### Kickers verlieren einen Punkt

Stuttg. Sportfreunde — Stuttg. Kickers 3:3 (1:1)

Die Degerlocher Nachbarvereine einigten sich, das Meisterschaftsspiel auf dem sich in sehr guter Verfassung befindlichen Kickersrasen auszutragen. Die Sportfreunde begaben sich so der Vorteile des eigenen Platzes, zeigten aber auf dem für ihr Kombinationspiel geeigneten Kickersplatz eine ausgezeichnete Partie. Ihre Stärke ist die geschlossene, technisch gute Mannschaftsarbeit. Die Elf unterstützte sich gegenseitig bestens und ihr präzises Zusammenspiel im Sturm schuf hrenzliche Situationen vor dem Kickersstor. Die blau-weiße Elf dagegen, die die Punkte für die Meisterschaft sehr nötig braucht, spielte weit unter gewohnter Form. Von der Energie, mit der die Sportfreunde das Spiel bestritten, fehlte ihr ein gutes Stück, und so kam es, daß die Grünen in dem im großen und ganzen ausgeglichenen Kampf etwas mehr am Ball waren.

Das Spiel verlief sehr spannend und wurde von Schiedsrichter Schehl-Firmasens gut geleitet. Sportfreunde hatten zu Beginn mehr vom Spiel und Kronenbitter legte nach prächtigem Alleingang das Führungstor vor, aber bald fiel der Ausgleich, als Hidelmeier einen scharfen Ball von Strickrodt haltend, durch eine Wendung das Leder über die eigene Torlinie hob. In der zweiten Hälfte gingen jeweils die Kickers in Führung und zwar durch Gröner und Merz. Diesen Vorsprung glichen die Sportfreunde in kurzer Zeitfolge durch Kneer und Junginger wieder aus.

### Birkenfeld holt sich einen Punkt

VfB. Stuttgart — FC. Birkenfeld 1:1 (1:1)

Trotz des großen Lokalkampfes in Degerloch hatten sich auf dem VfB-Platz rund 2000 Zuschauer eingefunden, die eine große Enttäuschung erlebten. Birkenfeld, das wie die Einheimischen in stärkster Aufstellung antrat, lieferte dem VfB. von Anfang bis Ende einen hartnäckigen Kampf. Das Spiel wurde von beiden Seiten sehr hart durchgeführt, so daß sich der Schiedsrichter gezwungen sah, gegen Schluß der 1. Hälfte den Birkenfelder Rechtsaußen Koch wegen Unsportlichkeit vom Platz zu verweisen. Obwohl die Gäste in der Folge nur noch mit 10 Mann spielten, gelang es ihnen, einen wichtigen Punkt aus Stuttgart zu entführen.

Das Spiel begann mit unheimlich scharfem Tempo. VfB. fand sich zuerst zusammen und belagerte in den ersten 20 Minuten förmlich das Tor der Birkenfelder. Ein überraschender Angriff der Gäste wurde hart an der Strafraumgrenze von Ellwanger unfair abgestoppt, den Straßhof verwandelte Dingler durch Kopfstoß zum Führungstreffer. Erst in der 21. Minute erzielte Kutz auf die gleiche Weise den Ausgleich. Einen sicheren Erfolg der Gäste konnte Ellwanger auf der Torlinie in letzter Sekunde unterbinden. Nach dem Wechsel lag der VfB. sofort wieder im Angriff und Seibold vergab schon nach wenigen Minuten in aussichtsreicher Stellung einen weiteren Erfolg für die Stuttgarter. Die Einheimischen erzielten in der 20. Minute ein zweites Tor, das aber vom Spielleiter wegen Handspiels nicht anerkannt wurde. Schiedsrichter Seltam-Heidelberg vermochte in seinen Entscheidungen nicht immer zu überzeugen.

## Wintersportfest des deutschen Ostens

Bei prächtigem Sonnenschein nahm das Wintersportfest des deutschen Ostens am Samstag in Krummhübel-Brüdenberg seinen Anfang. Auf der 1350 Meter langen Bobbahn in Krummhübel war Kilian nicht zu schlagen. In den ausgetragenen Zweier-Bobrennen stellte er mit seinem Bremser Schwarz einen neuen Bahnrekord auf und zwar in der Zeit von 1:17, d. h. er durchschnitt die Bahn mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 67,8 Kilometer in der Stunde.

Die Schlesische Eishockey-Meisterschaft sicherte sich Beuthen 09, der am Vortage schon kampflös ober-schlesischer Eishockeymeister geworden war. Im Endspiel um die schlesische Eishockey-Meisterschaft wurde der Görlitzer EV. nach stottem Kampf mit 3:0 (1:0, 1:0, 1:0) geschlagen, obwohl das Treffen ziemlich ausgeglichen war.

Herborragende Leistungen beim Rodeln sah man bei den auf der 1600 Meter langen Naturbahn von der Schlingelbaude herab ausgetragenen Einsitzerrennen für Damen und Herren. Europa-meister Tiege-Brüdenberg konnte in 1:59

den bisherigen Bahnrekord um zwei Sekunden verbessern.

Der 16-Kilometer-Schi-Langlauf fand großes Interesse, zumal dieser Wettbewerb auch eine starke Beteiligung aus dem Reich geendet hatte. Berchtesgadener Bonn erreichte die Zeit von 1:20,08 und ging als Sieger des Wettbewerbs hervor.

Das Doppelsitzer-Rodeln wurde am Samstag auf der Naturbahn zum Austrag gebracht. Mit 2:11 fuhren die Europa-meister Feist-Kluge (Bad Finsburg) die Bestzeit heraus.

Der Abfahrtslauf der Damen wurde eine Beute der schlesischen Meisterin Fr. Heingelmann-Breslau, die in der Altersklasse startend, in 8:48 die schnellste Zeit erzielte.

Am Sonntag kämpften die Eishockeyspieler um den Sieg. Im ersten Treffen standen sich der Deutsche und Kampfsportmeister Brandenburg-Berlin und der schlesische Meister Beuthen 09 gegenüber. Die Berliner siegten verdient 3:0 (1:0, 2:0). Im zweiten Treffen war eine schlesische Auswahlmannschaft der Gegner der Berliner. Auch diesmal siegten die Reichshauptstädter 3:0 (1:0, 0:0, 2:0), wobei ihnen aber das Glück zur Seite stand, denn drei von den Schlesiern erzielte Treffer fanden nicht die Anerkennung des Schiedsrichters.

Weltmeister Kilian auch im Viererbob. 12 Maschinen fanden sich zu den Viererbobrennen auf der Bahn von Krummhübel ein. Weltmeister Kilian fuhr wieder Bahnrekord. Die auf 1:11 stehende Höchstleistung verbesserte er um 7/10 Sekunden.

Zwanzig Mannschaften hatten sich beim Patrouillenlauf eingefunden, bei dem auf einer 9 Kilometer langen Strecke fünf schwere Aufgaben zu lösen waren. Obwohl die Hirschberger Jäger mit ihrer stärksten Mannschaft angetreten waren, siegte der Brüdenberger SA-Trupp des Sturms 33, der mit 178 Punkten einen ganz überlegenen Sieg davontrug.

Der Sprunglauf am Sonntag nachmittag hatte gut 5000 Zuschauer angezogen, die von den gezeigten Leistungen auf der Koppenschanze höchst befriedigt wurden. Den Sieg im Sprunglauf holte sich H. Körner-Klingental mit 226,4 und Sprüngen von 43 und 44,5 Meter vor Meinel-Nischberg mit Note 225,3. In der Kombination siegte der Aschberger Weidel, der seinen Langlaufvorsprung durch zwei schöne Sprünge von 40 und 42,5 Meter auf die Gesamtnote von 44 erhöhte und damit Sieger vor Heinz Ermel-Brüdenberg wurde.

### Überraschung in Ulm

Ulmer FV 94 — 1. SSV. Ulm 0:2 (0:2)

Das Ergebnis ist für die meisten überraschend, denn man hatte mit einem knappen Sieg der 94er gerechnet. Wenn dieser Sieg nicht zustande kam, trägt daran der Sturm der 94er die Hauptschuld, denn er versagte mit Ausnahme des Halblinken Eberhardt in allen Teilen. Bis in die zweite Halbzeit hinein versagte aber auch beim SSV. Ulm der Angriff, der zahlreiche Torgelegenheiten unverwertet ließ. Erst als das erste Tor durch Tröger gefallen war, fand sich der Sturm gut zusammen und hatte bis zum Schluß mehr vom Spiel. Mohn II, der auf Halbrechts gelaufen war, stellte das 0:2 für die Schwimmsportler her. Schiedsrichter Maul-Nürnberg leitete vor 3500 Zuschauern sehr gut.

### Der Stand der Spiele

	Sp.	gew.	une.	verl.	Tore	Punkte
Union Bödingen	13	8	2	3	36:26	18
Stuttgarter Kickers	14	8	2	4	31:28	18
VfB. Stuttgart	14	6	5	3	43:28	17
SpV. Feuerbach	13	5	3	5	28:23	13
1. SSV. Ulm	14	5	2	7	33:41	12
SpFz. Stuttgart	12	4	3	4	24:27	11
FC. Birkenfeld	14	4	3	7	28:36	11
Ulmer FV. 94	12	3	4	5	26:27	10
Stuttgarter SG.	12	3	2	7	15:28	8

### Die übrige süddeutsche Gauliga

Gau Baden:	
SSV. Waldhof	— VfB. Karlsruhe 0:0
VfB. Mühlburg	— VfL. Neckarau 3:0
Freiburger FC.	— Karlsruher FV. 1:1
FC. Forstheim	— Germania Brötzingen 5:2
Gau Bayern:	
Bayern München	— FC. Schweinfurt 4:0
Wacker München	— SpVgg. Fürth 1:3
FC. Bayern	— 1860 München 0:3
Schwaben Augsburg	— FCV. Nürnberg 0:0
1. FC. Heidenburg	— VfB. 04 Würzburg 4:1
1. FC. Nürnberg	— FC. München 5:0
Gau Südbaiern:	
Kickers Offenbach	— FCV. Frankfurt 3:0
Eintracht Frankfurt	— VfB. Ludm. 1:1
Bormata Borms	— M.-O. Borms 5:1
SSV. Wiesbaden	— FC. Kaiserslautern 1:1
SS. Firmasens	— FCV. 05 Mainz 4:1

### Bezirksliga

In allen württembergischen Gruppen der Bezirksklasse war für den Sonntag ein umfangreiches Programm vorgesehen. Mit einer einzigen Ausnahme (die Begegnung M.V. Stuttgart—FVgg. Mühlacker wurde auf später verlegt) konnten sämtliche vorgesehenen Spiele auch durchgeführt werden. Allmählich beginnt sich nun überall die Lage zu klären. Vor allem soweit es sich um die Frage nach den Gruppenmeistern handelt, rücken die Entscheidungen immer näher.

Die Gruppe West wird wohl die erste sein, die ihren Meister zu melden vermag. Der Vorsprung der SpFz. Göttingen ist nun so groß geworden, daß die Sportfreunde ihn selbst unter ungünstigsten Umständen bis ins Ziel zu verteidigen vermögen. Sie hatten gegen Untertürkheim allerdings schwerer zu kämpfen als voranzusehen war und siegten nur knapp 2:1.

Von den Spielen in der Gruppe Süd konnte man sich am Sonntag keine Klärung versprechen, da von den drei Spitzenreitern lediglich Trofingen im Kampfe stand. Der Tabellenführer siegte ganz eindeutig mit 6:0 über den FV. Weingarten.

In der Gruppe Ost scheint nach den Ergebnissen des Sonntag die Entscheidung nur noch zwischen Göttingen und Neulingen zu liegen, wobei die Göttinger allerdings vorläufig einen relativen Vorsprung von 4 Punkten haben. Gmünd, das wiederum eine Niederlage einstecken mußte, ist soweit zurückgefallen, daß man ihm kaum noch Aussichten zusprechen kann, in die Entscheidung einzugreifen.

### Gruppe West:

SpFz. Göttingen — SpVgg. Untertürkheim 2:1  
 VfL. Zuffenhausen — VfB. Gmünd 2:0  
 VfB. Ludmigsburg — SpVgg. Bad Cannstatt 3:1  
 Weingarten — VfB. Mühlacker 4:2  
 M.V. Bad Stuttgart — VfB. Mühlacker ausget.

### Gruppe Süd:

SpVgg. Trofingen — VfB. Weingarten 6:0  
 VfB. Göttingen — SpVgg. Trudelkingen 5:0  
 VfL. Tullingen — VfB. Spaltingen 6:2  
 FC. Schwemtingen — VfB. Friedrichshafen 1:0

### Gruppe Ost:

SpV. Göttingen — Eintracht Neulm 6:2  
 Normantia Gmünd — VfB. Göttingen 2:5  
 VfB. Neulingen — VfB. Weidenheim 2:0  
 SpFz. Tübingen — SpV. Schornberg 2:1  
 VfB. Alen — SpVgg. 03 Tübingen 4:2  
 VfB. Kirchheim — VfB. Tübingen 2:2

### Fußballer, wahr!

### die sportlichen Gesetze des Anstands!

Eine eindringliche Mahnung richtet das örtliche Organ des Gaues 15 an Spieler und Zuschauer auf den Fußballplätzen, sich nicht mehr gegen die sportlichen Gesetze des Anstandes zu vergehen. Das Blatt erwähnt hierbei, daß die Vereine 1. FC. Forstheim und SpV. Waldhof wegen der Vorfälle am letzten Sonntag mit je 100 Mark Geldstrafe und der Schiedsrichter Schlemmer-Karlruhe wegen seiner Nachsicht mit 4 Wochen Disqualifikation bestraft wurde, und kündigt im Wiederholungsfalle noch schärfere Maßnahmen an.

## Auch im Handball Überraschungen

### Gauliga

In der württembergischen Handball-Gauliga erfährt das Spielprogramm durch drei Spielanfänge eine kleine Einschränkung. In der Gruppe West wurden zwei Spiele abgesetzt, einmal war die Polizei dienstlich anderweitig beansprucht, das Göttinger Spiel kam nicht zustande, da der VfB. Stuttgart, der hoffnungslos am Tabellenende hing, seine Mannschaft von der Gauklasse zurückgezogen hat. Die Turngemeinde Göttingen erkämpfte in einem Freundschaftsspiel gegen die starke Bezirksklassemannschaft des TB. Holzheim einen knappen, aber verdienten 4:3-Sieg. Die beiden wichtigen Treffen mit den Spitzenmannschaften ergaben am Kopf der Tabelle keine Veränderungen, da sowohl die TB. als auch Kickers sichere Siege erfochten.

In der Gruppe Ost büßte die Turngemeinde Göttingen in Ravensburg einen wertvollen Punkt ein, so daß der Schwimm- und Sportverein Ulm mit einem Punkt Vorsprung die Führung übernahm. Göttingen hat allerdings noch ein Spiel in der Reserve. Taifingen erlangt mit 6:3 beide Punkte von der TB. Geislingen. In dem Ulmer Lokalkampf traten die Fußballvereiner nur mit 10 Mann an, so daß begreiflicherweise die Schwimmsportler mehr vom Spiel hatten und verdient siegten und sich durch den

Punktverlust von Göttingen an die Tabellen Spitze setzten.

### Gauliga

Gruppe Ost:  
 Ulmer FV. 94 — 1. SSV. Ulm 3:6  
 VfB. Ravensburg — Turngem. Göttingen 6:3  
 VfB. Taifingen — Turngem. Geislingen 4:1  
 VfB. Ulm — SpFz. Tübingen verlegt

Gruppe West:  
 Turngem. Stuttgart — VfB. Bad Cannstatt 6:4  
 VfB. Bad Cannstatt — Stuttgarter Kickers 6:11  
 Turngem. Göttingen — VfB. Stuttgart ausgefallen

### Bezirksklasse

Gruppe Neckar:  
 VfB. Zuffenhausen — VfB. Stuttgart 5:2  
 VfB. Zuffenhausen — VfB. Stuttgart 5:1  
 VfB. Zuffenhausen — VfB. Sindelfingen 4:1  
 VfB. Neckar — VfB. Heilbronn 5:1

Gruppe Geislingen:  
 VfB. Weiler — TB. Tübingen 12:1  
 VfB. Göttingen — VfB. Göttingen 9:1  
 SpFz. Stuttgart — Eintracht Göttingen 5:9

Gruppe Schwarzwald:  
 VfB. Dirmettingen — Turngem. Schura 3:3  
 Schramberger Turnem. — TB. Freudenstadt 10:5  
 Turngem. Schönbühl — Turngem. Trofingen 4:0  
 VfB. Alpirsbach — TB. Schwemtingen ausgef.

Kreisliga:  
 VfB. Feuerbach — VfB. Karlsruhe 6:4  
 VfB. Weingarten — VfB. Mühlacker 6:7  
 VfB. Weingarten — VfB. Weingarten 3:5  
 VfB. Weingarten — VfB. Weingarten 12:6  
 Turngem. Tübingen — VfB. Neckarlingingen 8:2  
 VfB. Tübingen — VfB. Eintracht Stuttgart 6:4  
 VfB. Tübingen — VfB. Weingarten 7:4  
 VfB. Tübingen — VfB. Weingarten 4:3  
 VfB. Tübingen — Turngem. Schwemtingen 2:3:6

# Aus Stadt und Land

## Heldengedenktag

Erstmals ist gestern im neu geeinten Reich der Gedächtnistag der für Deutschland Gefallenen einheitlich begangen worden. Es war ein unwürdiger Zustand, wenn vordem die deutschen Länder sich nicht darüber einigen konnten, ob dieser Gedenktag im Frühjahr oder im Herbst abgehalten sei. Das Dritte Reich hat mit solchen Kleinlichkeiten Erhebungen jetzt endgültig aufgeräumt: Heldengedenktag ist künftig der fünfte Sonntag vor Ostern.

In der Stadt Calw erhielt der stille Vorfrühlingsstag durch feierliche Gottesdienste in den Kirchen und durch ein viertelstündiges Geläut aller Kirchenglocken in den Mittagsstunden sein besonderes Gepräge. Nicht nur die Gebäude der städtischen, staatlichen und kirchlichen Behörden, auch Privathäuser hatten in sehr großer Zahl Halbmaße geslaggt. Die Fahnen kündeten von der Trauer, zugleich aber von dem Stolz des Volkes auf seine Toten und ihr heldenhaftes Sterben. Der Dank der Herzen neigte sich gleichermaßen den toten Soldaten des Weltkrieges wie den im Ringen um ein neues, schöneres Deutschland der nationalen Ehre und sozialen Gerechtigkeit gefallenen Vorkämpfern des Dritten Reiches zu.

## Einbruch im Bahnhof Calw

Letzte Nacht ist im Calwer Bahnhofgebäude ein Einbruch verübt worden. Der Einbrecher drang nach Zerstörung einer Scheibe durch ein schmales Gitter in den Expressraum ein und gelangte von hier in den Schalterraum. Nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis fehlen jedoch keinerlei Werte. Auch der Güterstelle ist ein nächtlicher Besuch abgestattet worden. Entwendet wurde nichts. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

## Eingliederung des evang. Jugendwertes in die HJ.

Ende letzter Woche fand die Eingliederung der evang. Jugendverbände von Calw in die HJ. statt. Die städt. Turnhalle vermochte die Scharen kaum zu fassen. Der Spielmannszug eröffnete die Feier mit einem gut vorgetragenen Marsch. Dekan Herrmann sprach zuerst. Er führte etwa aus: Es geht um Deutschland! Die Eingliederung geschieht unter dieser Losung. Wenn wir nicht früher gekommen sind, so liegt es daran, daß wir zuchtvoll den Befehl von oben erwarteten. Seit den neuen Kameraden echte Kameraden. Geht gewissenhaft an das Werk! Wir fühlen uns mit euch eins. Wir wollen zusammenstehen im Kampf gegen uns selbst und alles Unrecht. Wir lieben den Führer wie ihr. Dar-

auf sprach Untergangsführerin Carola Busch. Sie hatte ihre Worte in Verse gefaßt, deren Inhalt ungefähr ist: Wir wollen den Eigennutz und Neid vergessen, vor uns weht nur eine Fahne. Ueber alle Dunkelheit wollen wir die Brücken schlagen und das Herz hinüber tragen in die deutsche Ewigkeit. Wir kennen nur einen Gott, ein Volk, einen Führer und eine Fahne. Hierauf richtete Ortsgruppenleiter Widmaier etwa folgende Worte an die Versammelten: Eine Jugend, die bisher abseits stand, kommt zu uns. Nehmt alle mit dem Herzen auf, ihr von der Hitlerjugend. Ihr, die ihr zur HJ. kommt, bringt ihr großes Vertrauen entgegen. Leistet den Führern Gehorsam. Beweist durch die Tat, daß ihr Nationalsozialisten seid. Als letzter Redner sprach Bannführer Waidelich. Er führte aus: Wir müssen zu einer Einheit zusammenwachsen. Einst standen wir allein. Der Kampf machte uns selbständig und formte uns zu dem, was wir heute sind. Wir können deshalb heute den Anspruch erheben, Staatsjugend zu sein. Beinahe die ganze Jugend ist nun in der HJ. Auch die katholische Jugend werden wir noch zu uns holen. Wir wollen euch als Kameraden behandeln, das selbe müßt ihr tun. Die HJ. hat große Aufgaben. Wir wollen der Kirche geben, was der Kirche ist. Die HJ. ist neutral. Die religiöse Erziehung geschieht außerhalb der HJ. In religiöser Beziehung tut jeder, was er für recht hält. Wir wollen durch die Tat beweisen, daß wir Nationalsozialisten sind. Wir bleiben revolutionär. Wir ringen um Ideale. Unsere Fahne ist mehr als der Tod. Mit der Verpflichtung der Eingegliederten mit Handschlag durch Bannführer Waidelich und Untergangsführerin Carola Busch war die Feier beendet.

## Der Plochmannselsen in Gefahr

Aus Bad Liebenzell wird berichtet: Ein einzigartiges Naturdenkmal des Schwarzwaldes soll demnächst verschwinden. Wohl das seltsamste Felsgebilde des mittleren Buntsandsteins ist der „Plochmannselsen“ in den Steinberganlagen unweit unseres Kurorts. Im Staatswald wurde der Felsen von Oberförster Plochmann 1899 durch Erstellung eines bequemen Spazierweges zugänglich gemacht. Zum Dank und zur Erinnerung an diesen Forstbeamten wurde sein Name in diesen Stein eingemeißelt. Das Auge manches Naturfreundes hat sich an ihm ergötzt, und mancher Kurgast hat in seinem Schatten ausgeruht. Eine mächtige Sandsteinplatte ruht leicht vornübergebeugt auf zwei kleineren Felsblöcken. Ohne Zweifel waren es die gewaltigen Kräfte der Schwarzwaldvereisung, die seine Form und Lage geschaffen haben. Die Gletscherrinnen unterhalb der

Ortschaft Weinberg auf dieser Höhe und eine kleinere Nische unmittelbar unter dem Felsen weisen unzweifelhaft darauf hin. Da ängstliche Gemüter eine Absturzgefahr befürchten, soll der Felsblock in nächster Zeit gesprengt werden. Es wäre außerordentlich zu bedauern, wenn dieses Denkmal nicht auf irgendeine Weise gerettet werden könnte. Man sollte keine Mittel unversucht lassen.

## Dachtel erhält eine neue Glocke

Der am letzten Dienstagmorgens durch Dachtel kam, wird staunend gefragt haben, was ist denn hier los? Die Glocken läuteten, alt und jung lief auf die Dorfstraße. Der erstaunte Frager erhielt die frohe Antwort: Wir bekommen eine neue Glocke. Und schon kam der mit Tannengewinden geschmückte Wagen die Dorfstraße heruntergefahren. Die beiden Dachteler Glocken, von welcher die ältere ihren ehernen Mund zum letzten Male erschallen ließ, bereiteten ihrer neuen Schwester einen feierlichen Willkomm. Vor der Kirche fand eine Empfangsfeier statt. Gefänge der Gemeinde und der Schuljugend leiteten die feierliche Handlung ein. Dann sprachen Bgm. Lehrer und Pfarrer Gwert ernte und ermahnende Worte. Im Laufe der nächsten Tage wird die neue Glocke an ihren Bestimmungsort gebracht werden und ihre ältere Schwester ablösen. Mit derselben verliert Dachtel ein fast zweihundertjähriges ehrwürdiges Wahrzeichen, welches viele Menschenalter lang Freude und Leid, Feuersbrunst, Kriegs- und Hungerjahre, schlechte wie gute Zeiten mit der Gemeinde teilte. Im Jahre 1767, als ihre beiden Vorgängerinnen mit der Kirche einer Feuersbrunst zum Opfer fielen, kam sie zusammen mit einer andern, welche im Weltkrieg abgeliefert werden mußte, auf den neuerbauten Kirchturm und hat nun jahrhundertlang der Gemeinde treu gedient. Möge die neue Glocke ihren Dienst ebenso gut und so lange tun wie ihre Vorgängerin.

## Wie wird das Wetter?

Der Hochdruck, der bisher die Wetterlage beherrschte, liegt nun über Italien. Süd-Deutschland kommt nun wieder mehr in das Bereich von Ausläufern der isländischen Depression. Für Dienstag und Mittwoch ist daher zeitweilig bedecktes, mildes und zu Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Unterreichenbach, 25. Febr. Kreisbetriebszellenobmann Pa. Entenmann aus Calw sprach hier über das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Er schilderte den Einbau von Arbeitnehmer und Arbeitgeber in die

## Was will der V. D. U.

(Volksbund für das Deutschtum im Ausland?)

Der V. D. U. will unseren Volksgenossen jenseits der Grenzen deutsche Sprache, Bildung und Sitten erhalten und ihre Stellung als Förderer unserer Belange im Ausland stärken.

## Wie macht das der V. D. U.?

Dadurch, daß er deutsche Schulen, Kindergärten, Bäckereien im Ausland schafft, unterhält und unterstützt (denn der Schule folgt der Handel).

Dadurch, daß er die Beziehungen zu den Auslandsdeutschen pflegt.

Dadurch, daß er bei uns in der Heimat die Erkenntnis und die Bedeutung des Auslandsdeutschtums für unser ganzes Volk erweckt und vertieft.

Deutsche Arbeitsfront und Lief keinen Zweifel offen darüber, welche Pflichten und Rechte dem heutigen Betriebsführer einerseits, dem Betriebsobmann und Vertrauensrat andererseits auferlegt worden sind.

Nagold, 25. Febr. Der Evangelische Kirchengemeinderat hat beschlossen, den drei Zifferblättern und den 6 Zeigern auf dem Turm von St. Leonhard ein neues Gesicht zu geben, denn im Laufe der Jahrzehnte hat der Goldbelag auf Ziffern und Zeigern sehr gelitten. Die Zifferblätter und Zeiger wurden mit Blahenzügen abgefeilt. Die Erneuerungsarbeiten nehmen 3 Wochen in Anspruch.

Stuttgart, 25. Febr. Der Kultminister hat auf Ersuchen des Reichsministers des Innern für den innerdeutschen Schriftverkehr der Dienststellen der Kulturverwaltung bestimmt, daß künftig in allen Fällen, in denen bisher am Schluß besondere Höflichkeitsformeln üblich waren, die Worte „Heil Hitler“ anzuwenden sind.

## Turnen und Sport

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag  
F.V. Neuenbürg — F.V. Calw 2:0.

## Nadelstammholzverkauf

Bei dem am 20. Februar 1934 stattgefundenen Nadelstammholzverkauf der Gemeinde Emberg, Kr. Calw, wurden für Forsten 71 Prozent, für Tannen 61 Prozent der Landesgrundpreise erzielt. Käufer war Sägewerksbesitzer L. Barth-Calsbach.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Rechnung der Stadt. Werke für das Rechnungsjahr 1932/33

ist abgeschlossen und liegt vom 26. Februar bis 5. März je einschließlich im Rathaus, Zimmer 2, zur öffentlichen Einsicht auf.  
Calw, den 23. Februar 1934.

Bürgermeisteramt: Söhner.

## Oberhaugstett N. Calw.

## Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 28. Februar 1934, nachmittags 1 Uhr werden im hiesigen Gemeinwald verkauft:

Bauftangen Ia. 15, I. 126, II. 223, III. 7, IV. 142, V. 78 und 98 Hopfenstangen.

Zusammenkunft im Ort. Bürgermeisteramt.

## Stadtgemeinde Nagold.

Zu dem am nächsten Donnerstag, den 1. März 1934, hier stattfindenden



## Bieh-, Schweine- und Fruchtmarkt

ergeht Einladung. Der Fruchtmarkt am 3. März 1934 fällt aus.

Nagold, den 24. Februar 1934.

Bürgermeisteramt.

## Bez.-Obstbauverein Calw

Sämtliche Ortsbehörden werden im Interesse einer gesunden Förderung des Obstbaues, so wie es unser oberster Führer und Volksherrscher Adolf Hitler vom gesamten Reichsnährstand verlangt, aufgefordert, Sorge zu tragen,

## daß sämtliche Obstbäume gespritzt werden.

Der Bedarf an Obstbaumschuttmitteln ist umgehend, spätestens bis Donnerstag, den 1. März, beim Kreisbaumwart Widmann, Calw, Telefon 298, anzumelden.

Kreisbaumwart: Widmann.

Kreisbauernführer: Hanfmann.

Im Anschluß an die am Samstag, den 24. Februar stattgefundene Vorführung von Baumspitzen teile ich der Einwohnerschaft des Oberamts Calw und der angrenzenden Bezirke mit, daß ich die

Vertretung der Firma C. Plag, Ludwigshafen, für Baumspitzen und andere Geräte

für Schädlingsbekämpfung übernommen habe.

Bestellungen auf Baumspitzen, welche mit Reichsbefehl angefertigt werden sollen, sollten spätestens bis 3. März bei mir eingehen.

Wilh. Wackenhuth, Landmaschinen

Fernsprecher 612.

## Zur Konfirmation!

hübsche und praktische Geschenke in  
Bürstenwaren u. sonst. Toilette-Artikeln  
Gottlob Dorn, Calw

Gütlingen, den 25. Februar 1934.

## Todes-Anzeige

Nach schweren Leidenstagen ist unser lieber Vater und Großvater

Johannes Reichardt

Wagnermeister

im Alter von 59 Jahren heute vormittag sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch mittag 1 Uhr.

## Mit Grauen denkt man an den Umzug!

Vor allen Dingen: Manches Möbelstück ist in der neuen Wohnung überflüssig, wieder andere Teile müssen neu angeschafft werden — wer bringt da Rat und Hilfe in diesem Zusammenhang?

Ah, es ist ja alles gar nicht so schlimm, wenn man solche harten Nüsse nur der Kleinanzeiger zu knacken gibt. Die findet immer genügend Interessenten und macht die Sache schnell und billig! Ehe man den Kopf verliert, soll man sich der Kleinanzeiger erinnern, die nimmt man keine Sorgen!

Es gibt kein Geschäft, das der Kleinanzeiger nicht erfolgreich erledigen kann! Nächstes Mal, wenn Sie im nächsten Augenblick den Kleinanzeiger brauchen, denken Sie an den Kleinanzeiger, Stuttgart-N., Friedrichstraße 13.



Wenn der Umzug naht, an den Kleinanzeiger denken! Wenn die Kleinanzeiger hilft, hat man schnell und preiswert alle überflüssigen Dinge verkauft. Man schreibt immer gleich an den Kleinanzeiger, Stuttgart-N., Friedrichstraße 13.

## Lichtsplele Badischer Hof, Calw

Heute abend 8<sup>00</sup> Uhr zum letztenmal

Ein deutscher Heimatfilm aus der Pfalz

## „Der Jäger aus Kurpfalz“

mit Fritz Kampers, H. A. v. Schletow, Paul Henckels, Th. Lingen usw.

Ein deutscher Film, deutsch in jedem Bild und deutsch in jedem Ton, ein Hohelied auf die deutsche Landschaft und den mit dem Boden verwurzelten deutschen Menschen.

Im Beiprogramm:

## „Klingende Täler und Berge“

Unter Mitwirkung von Studienrat W. Koch, Direktor der Musikgewerbeschule Klingenthal.

EMELKA-TON-WOCHENSCHAU

Jugendliche haben Zutritt.

## Stenographie

Ich beginne im März mit einem

Anfängerkursus. Dauer etwa 3 Monate.

Unterricht findet **Dienstags u. Freitags, abends von 8-9<sup>1/2</sup> Uhr** statt. Anmeldung an

## Albert Abenheimer

staatl. gepr. Lehrer der Stenographie  
Calw, Adolf Hitlerstraße 1, Telefon 202

## Dr. Mezger ist verreist

Schöne sommerliche

## 3-Zimmer-Wohnung

mit Glasabschluß zu vermieten

Geschwister Heilmann  
Hiesau, Wilbbaderstr. Nr. 201

Zu verkaufen:

Eine Anzahl neue u. gebrauchte  
Dinan, Chaiselongue u. Couchs  
neue Polsterfessel und Patent-  
matratzen, ferner 1 kompletten  
Radioapparat m. Lautsprecher  
und 1 Preißwägele

Freih. Hennesath

Patentmatratzenfabrikation  
In Calw gebe ich Patent-  
matratzen an Private besonders  
billig ab, da eigene Fabrikation

## Ortsvertreter

überall für den Vertrieb eines patent-zukunftst. Massengebrauchsartikels bei **niederbekehrender** **Berdiensmöglichkeit** sofort gesucht. Zuschriften unter **N. S. 47** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

## 1/2 Morgen Wiese

an der Stammheimer Steige in der Nähe des Sportplatzes gelegen, auf einer Seite eingezäunt, wird zum Verkauf ausgelegt.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.